Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege Bachelor Soziale Arbeit

Wintersemester 2020/21

25.02.2021

Name: Matrikelnummer:

„Mit Einreichung dieser Klausur versichere ich, die Aufgaben unter Nutzung der zugelassenen Hilfsmittel selbständig bzw. allein beantwortet zu haben.“

Prüfung Modul S1

Hausklausur zu S1.1 Theorien des Kindes- und Jugendalters + S1.3 Bildungsarbeit mit Jugendlichen Prof. Dr. Andreas Lange

Bearbeitungszeit: 24 Stunden

**Fallvignette:**

Wir schreiben den März 2020, die Zeit des ersten Lockdowns. Doro, 35 Jahre ist Realschullehrerin in einer 5000-Seelengemeinde im Speckgürtel von München. Sie lebt seit vier Jahren in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft („heiraten können wir immer noch“…, Doro) mit Helmut, 39 Jahre, Entwicklungsingenieur bei einem großen Luft- und Raumfahrtunternehmen. Diese Tätigkeit ist normalerweise mit langen Arbeitszeiten und vielen Dienstreisen verbunden. Zwei Söhne, Max, zwei Jahre und Felix, vier Jahre, komplettieren die kleine Familie, die in einer komfortablen, aber nicht gerade preiswerten Wohnung am Rande der Landgemeinde ihr Leben führt. Diese Lebensführung war schon vor der Corona-Pandemie durch einige Irritationen und Belastungen geprägt, die sich während der Krise massiv forciert haben: Aufgrund der hohen beruflichen Motivation beider Ehepartner und wenig unterstützender Kinderinfrastrukturen vor Ort kam es immer öfter zu heftigen, auch handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen beiden Partnern – so lautstark, dass die Nachbarn sogar einmal die Polizei rufen mussten. Daraufhin wurde das Jugendamt informiert, von den Eltern wurde aber erklärt, dass es eine Ausnahmesituation gewesen sei und sie keine Erziehungshilfe bräuchten. Auch der Besuch einer Beratungsstelle käme für sie nicht in Frage. Einige Wochen später wendete sich die Nachbarin der Familie an den ASD des Jugendamtes, da Ihr Sohn Thomas, der mit Felix befreundet sei, ihr etwas verunsichert berichtet habe, dass Felix ihm im Vertrauen berichtete, sein Papa käme nachts manchmal zu ihm ins Bett und er möge das nicht. Felix habe Thomas dann gefragt, ob das bei Thomas auch so sei, was dieser verneinte. Die Nachbarin gab an, dass es keinen über das Grüßen hinausgehenden Kontakt zwischen den Familien gäbe, aber diese Sache habe sie sehr beschäftigt und deshalb habe sie im Jugendamt angerufen.

1. Rekonstruieren Sie die wesentlichen Inhalte und Entwicklungsschritte der sozialen Kognition bei Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. Was bedeutet dies für das Verständnis, dass die beiden Söhne für den Streit ihrer Eltern entwickeln können? (8 Punkte)

Entwicklungsschritte der sozialen Kognition nach Piaget:

1.Das präoperationale Stadium beginnt mit der Stufe des symbolischen oder vorbegrifflichen Denkens (18/24 Monate - 4 Jahre):

Das Kleinkind ist Im Denken noch sehr eingeschränkt, hierbei bezieht es sich hauptsächlich auf die sinnliche Wahrnehmung. Es eignet sich in diesem Alter die sprache an und kann mit Vorbegriffen umgehen. Außerdem kann es jetzt zwischen einem Objekt unterscheiden (einer Situation, einem Verhalten etc.) und der mentalen Repräsentation eines Objektes, was auch symbolische bzw. "Als ob-Spiele" ermöglicht (Das Kind kann beispielsweise mit einem Bauklotz spielen, als ob es ein Auto ist). Das Kind nimmt in erster Linie bildhafte, "lose" Sinneseindrücke wahr.

Später folgt die Stufe des anschaulichen Denkens (4 - 7/8 Jahre):

Das Denken an sich erfolgt weiterhin in inneren Bildern bzw in Vorstellungen (Subjektiv). Das Kind entwickelt in dieser Phase "echte" Begriffe, wobei hauptsächlich wahrnehmungsmäßig herausragende Merkmale berücksichtigt werden, sprich das Kind kann in der Regel verschiedene Merkmale eines Gegenstandes oder einer Beziehung zwischen verschiedenen Gegenständen nicht gleichzeitig erfassen oder berücksichtigen. Das Kind entwickelt ein Regelbewusstsein ("Wenn heute Montag ist, ist überall Montag"). Das Denken ist aber noch eingleisig und ermöglicht nur die Ausführung einer einzigen inneren Handlung. Gegen Ende dieser Phase wird der frühkindliche Egozentrismus überwunden.

Nach Piaget bedeutet dies nun für Max das er aufgrund seines noch eingeschränkten Denkens und der bildhaften Sinneseindücke zwar realisiert das etwas passiert, diese Situation jedoch nicht Eindeutig zuordnen oder verinnerlichen kann. Dennoch kann ein Streit den er mit eigenen Augen gesehen hat gravierende Schäden im weiteren Verlauf der Entwicklung hervorrufen, da er Bildhaftes besser bei sich behält und in diesem Alter viele dinge nachahmt kann es sein das er das verhalten seiner Eltern eventuell auf andere Kinder überträgt. Felix hingegen ist im Denken schon weiter und kann sich klar ausdrücken. Er berücksichtigt hauptsächlich herausragende Merkmale wie bei

einem Steit: Das laute schreien oder die ausrutschende Hand. Er kann weitaus mehr verinnerlichen als sein Bruder Max und eventuell aufgrund seines Egozentrismus und dem gewonnenen Regelverständnis auch Gewalt bei anderen anwenden (Ich darf das, weil Mama/Papa darf das auch). Desweiteren kann er Emotionen seines Gegenübers erkennen und darauf reagieren (trösten bei Trauer).

1. Skizzieren Sie die typische sozialisations- und entwicklungsbedeutsame Topographie/Ökologie einer Landgemeinde des Typs, in dem unsere Fallfamilie lebt. Welche Chancen und Risiken für das Aufwachsen von Max ergeben sich?

(8 Punkte)

Da die Familie in einer 5000-Seelengemeinde im Speckgürtel von München wohnt, stellen sich hieraus schon einige Grundressourcen dar. In kleineren Gemeinden ist der Umgang untereinander viel familiärer als in einer Großstadt wie zum Beispiel München. Kinder wachsen in ländlichen Regionen viel offener auf, sprich dürfen auf der Straße mit Freunden spielen und man kennt sein Nachbar und die Schleichwege. In einer Stadt herrschen viel mehr "Gefahren" wie zum Beispiel Schnellstraßen etc.. Wie in dem Fall beschrieben, hat der Vater normal auch lange Arbeitszeiten somit bekommen die Kinder nicht all zu viel von ihm mit. In ländlicheren Regionen ist auch häufig die Familie oder enge Bekannte und Verwandte nicht weit weg und somit stehts erreichbar. Die Familie an sich verfügt nicht über sonderlich hohe geldliche Ressourcen wie sich bei der Beschreibung der Wohnung feststellen lässt, das könnte bedeuten das die Kinder wenig Rückzugsort im Haus haben sowie aber auch die Eltern. Auf dem Land ist das ein nicht all zu großes Problem da man auch die frische Luft mal allein auf einer Bank ungestört genießen kann. Was Fachkräfte, Beratung etc. angeht muss man einen etwas weiterer Weg auf sich nehmen, diese sind ausschließlich mit einem Auto (wenn vorhanden und man es sich leisten kann) oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln (wahrscheinlich eine eher schlechte als rechte Verbindung) in einer größeren Stadt anzutreffen. Des Weiteren sind in kleineren Gemeinden oft keine Weiterführenden Schulen, dies würde bedeuten das die Kinder nach der vierten Klasse auf die Anbindungen, die Eltern oder Mitfahrgelegenheiten verlassen müssen.

All die hier beschriebenen topographischen/ökologischen Ressourcen spielen in der Entwicklung der Kinder eine Rolle und beschreiben die Chancen und Risiken für Max. Die Raumstruktur der Gemeinde/Gesellschaft werden nicht nur auf geographischen Gegebenheiten reduziert, sondern sämtliche Raumgestaltungen sind durch Menschen bewusst geschaffen worden.

- Kindheit und Raum allgemein -

Durch die aktuelle Corona Pandemie kommt es immer mehr zur Verhäuslichung so eventuell auch in unserem Fall.

Verhäuslichungsthese (Verhäuslichung von Kindheit, auch öffentliche Gebäude): In den letzten Jahren hat die Bedeutung von Innenräumen zugenommen, es herrschen mehr künstliche als natürliche Räume im Leben von Kindern. In den 50/60er Jahren haben sich kinder ihren Raum noch selbst erobert, heute jedoch ist das anders da Kinder fast überall hingefahren werden. Die Virtualisierung der Räume von Kindern nehmen auch stetig zu, Soziale Netzwerke sind schnell und einfach zugänglich sobald finanzielle Mittel gegeben sind. Hier wird die Kluft zwischen arm und reich nochmal deutlich (wer genug Geld hat für das neuste iPhone und somit andere Zugänge/Informationen als zum Beispiel ein Kind aus einer Familie welche Sozialhilfe bezieht). Die These der Verhäuslichung trifft jedoch nicht auf alle Dörfer zu, da diese unterschiedlich aufgestellt sind, wie zum Beispiel Dörfer am Rande einer Stadt.

-> Diese Verhäuslichung könnte bei Max zu sozialen Inkompetenzen oder sozialen Ängsten führen

1. Setzen Sie sich aus einer explizit sozialisationstheoretischen Perspektive mit der Bedeutung und den Konsequenzen von Konflikten zwischen Ehepartner auf die Kinder auseinander. Legen Sie dar, welche Interventionsmöglichkeiten speziell in der Coronakrise, während eines Lockdowns, die soziale Arbeit hat!!! (8 Punkte)

Sozialisationstheoretische Perspektive nach Hurrelmann:

Hurrelmann beschreibt Sozialisation als einen Prozess, bei welchem sich der Mensch selbst findet und seine eigene Persönlichkeit entdeckt. Hierbei handelt es sich seiner Meinung nach um einen lebenslangen Prozess, welcher nie vollkommen abgeschlossen sein wird. Die Persönlichkeit eines Kindes entwickelt sich durch immer wieder neues entdecken von Dingen. Ein Kind muss gewisse Aufgaben bewältigen um sich in der Erwachsenenwelt gut zurecht zu finden. Hierfür müssen Grundsteine in Bezug auf das soziale und gesellschaftliche Leben gelegt werden, welche in unserem Fall nur vermindert vorhanden sind. Das vorgelebte Sozialleben der Eltern ist beeinträchtigt und wirkt sich somit auch auf die Kinder und deren Entwicklung aus. Das Erlebte hat Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Es wird sich da mit der inneren und äußeren Realität auseinandergesetzt. Die innere Realität beinhaltet die Charaktereigenschaften, die äußere Realität ist die soziale-, physikalische Umwelt, sprich die äußeren Einflüsse durch andere Personen oder Gegebenheiten. Auch Gesellschaftliche Aspekte wie Normen und Werte lassen einen Raum zur Eigeninterpretation und Entscheidungen (bsp.Gerechtigkeit), so kommt es dennoch zu einer Entfaltung des Menschen. Ein gutes Selbstbewusstsein kann einen Menschen sowohl in psychischen als auch sozialen Problemen weiterbringen, meint Hurrelmann. Abschließend ist also zu sagen das das Verhalten, die Sprache, die Ressourcen etc. der Eltern sich sehr wohl auf die Kinder auswirkt, wenn nicht sogar zu sagen gravierend.

Interventionsmöglichkeiten in Corona während des Lockdowns:

Interventionsmöglichkeiten für Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren zu finden ist äußerst schwierig vor allem in der aktuellen Lage, hier dennoch ein Paar aktuelle Angebote:

* Hilfetelefone spezifisch (Kinder oder Eltern)
* Spaziergänge mit Sozial Arbeitern (Coronakonform), bei Bewegung lösen sich Gefühle leichter -> Wird in meiner Heimat von der öffentlichen Kinder und Jugendarbeit angeboten
* Skype bzw. Videotelefonie mit Beratungs/Hilfestellen
* Angebote von "Peer Group" Treffen (online) veröffentlichen wie z.B. wie zum Beispiel von Studierenden organisierte Spieleabende
* Notbetreuung in Kitas (1:1)